

EDITORIAL

## Weihnachtswunsch an die Bahn

Der Advent ist nicht nur die Zeit, in der man sich vom Christkind alles wünschen darf. Er ist auch die Zeit des Fahrplanwechsels. Die SBB stellen ab 14. Dezember 2008 mehr Züge, raschere Verbindungen und besseres Wagenmaterial in Aussicht.

Das geht an Wald total vorbei. Auf der Tösstal-Linie bleibt alles beim Alten. Der vor zwei Jahren zum Stundentakt ausgedünnte Fahrplan – die SBB strichen damals den Shuttle nach Rüti (S 43) – gilt unverändert. So bleibt der Wunsch nach «mehr Zug» weiterhin unerfüllt. Die 2286 Personen, die sich im Frühling 2006 schriftlich für die Beibehaltung der S 43 einsetzten, haben für die Katz unterschrieben.

Wenn schon nur ein Zug pro Stunde, dann wenigstens einer, der diesen Namen verdient. Das tun die billigen Turbo-Fahrzeuge nicht. Die Fahrt nach Winterthur – sie dauert immerhin 55 Minuten, also länger als im IC von Zürich nach Basel – ist alles andere als ein Vergnügen.

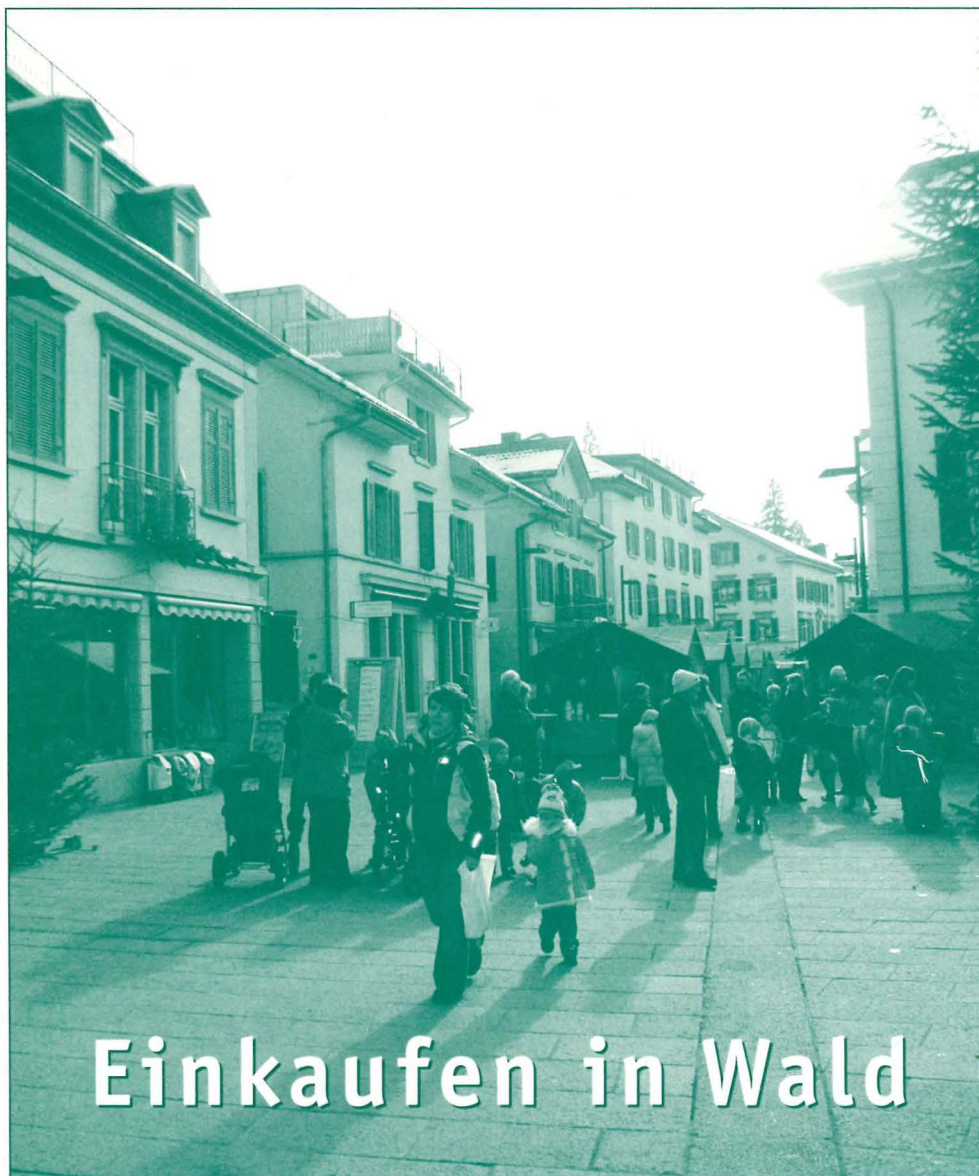
Die Sitze in der zweiten Klasse sind grausam hart; schlimmer als im Bus. Und so schmal, dass nur Kinder wirklich bequem drauf Platz nehmen können. Auch die Armlehnen sind auf Sechsjährige ausgelegt. Oder sie fehlen ganz. So wie die Sonnenstoren. Und die Ablage für den Mantel und das Gepäck. Von der ersten Klasse reden wir hier lieber gar nicht. Das einzige, was sie von der zweiten unterscheidet, ist der höhere Preis.

Vielleicht müssen die Turbo-Trams gelegentlich mal in eine Revision. Das wäre die Gelegenheit, um die dürrtliche Innenausstattung aufzumotzen. Als Vorbild seien die neuen Flirt-Züge der SOB zwischen Rapperswil und Einsiedeln empfohlen.

Der Wunsch muss ja nicht gerade an dieser Weihnacht erfüllt werden. Wir freuen uns auch später noch über komfortablere Züge.



Ueli Burkhard



## Einkaufen in Wald

Das Ladensterben im Dorf geht weiter. Zugleich öffnet immer mal wieder ein neuer Laden seine Tore. Das zeigt: Wald lebt! Seiten 12 bis 13 (Foto: Werner Brunner)

### Weihnachten bei Jung und Alt

Von der Kinderkrippe ist es nicht weit zum Kripplein und schon sind wir im Stall von Bethlehem bei Ochs, Esel und einem neugeborenen Kind. Was wissen heutige Krippenkinder von Weihnachten? Wie feiern betagte Menschen das Fest? Was ist in der Kinderkrippe und im Altersheim gleich, was verschieden? Seiten 2 und 3

### Ausgepafft

Rauchen in Gaststuben ist mehrheitlich unerwünscht. Die Stimmbürger des Kantons Zürich entschieden sich anlässlich der Abstimmung vom 28. September 2008 klar für den Schutz der Nichtraucher. Was bedeutet dieser Volksentscheid für die Walder Gastwirte und ihre Gäste? Wann kommt das definitive Aus für den blauen Dunst? Seite 5

### Reizt Sie diese Aufgabe?

Der Gewerbe- und Detaillistenverein Wald sucht einen neuen Präsidenten. Der bisherige, Architekt Rolf Knechtle, will zurücktreten. Als Nachfolger ist Walter Honegger, Inhaber der gleichnamigen Elektrofirma und Ex-Gemeindepräsident, im Gespräch. «Würde Sie diese Aufgabe reizen?», fragte ihn die WAZ. Die Antwort steht auf Seite 14

### Versilberte Spitzen

Jenny Scheidegger ist eine Frau, die es versteht, kaltem Metall kunstvoll einzuheizen. Auf besondere Weise verleiht sie dem Material eine individuelle Note. Anlässlich einer Stippvisite in ihrer Künstlerwerkstatt gewährte die Laupnerin einen Einblick in ihr kreatives Schaffen und in ihren beruflichen Hintergrund. Seite 15

## «Es chliises Göttli isch uf d' Wält cho»

Das Haus eignet sich hervorragend als zweites Daheim für Kinder. Seit 2002 gibt es die Walder Kinderkrippe Nokimuz in der Dependence des ehemaligen Spitals (heutiges Pflegezentrum). Eine Flötenmelodie ruft zum Zusammenkommen auf dem Teppich.

Fünf Kinder der Gruppe «Wurzel» unterbrechen ihr Spiel. Sie sind zwei bis fünf Jahre alt und bereit für ein Gespräch über die bevorstehenden Festtage. Nicht alle können oder wollen sich gleich intensiv daran beteiligen. Das Interesse aber ist gross. Nils gibt sich überzeugt: «Ich weiss alles über Weihnachten!» Ein Tirggel in Christbaumform dient als Einstiegshilfe. Tom, mit seinem lupenreinen Hochdeutsch, nennt ihn «Keks» und möchte sofort hineinbeissen.

### WAZ: Was gehört zu Weihnachten?

**Kinder:** Ein Tannenbaum.

Mit Lichtlein dran.

Und Weihnachtskugeln.

Der Samichlaus kommt.

Me cha Schneebale rüere.

Es werden Weihnachts-Guetsli gebacken.

Gschänkli mueses bringe!

### Hast du einen Wunsch für Weihnachten?



Lustvolles Leimen: Schneemännerkleben zur Einstimmung auf Winter- und Festtage.



**Kekse!**

*Ich sage es nicht.*

*Aber ich, ich! Eine Rennbahn. Mit einem Mercedes und dem Ferrari von Felipe Massa.*

### Werdet ihr daheim einen Christbaum haben?

*Ja, ja!*

*Wir haben Kekse.*

### Weshalb ist eigentlich Weihnachten?

*Weil Schnee kommt.*

*Weil der Samichlaus kommt.*

*Wegen dem Christkindlein.*

### Und wer ist das Christkindlein?

*Es chliises Göttli.*

### Wie hiessen die Eltern des Kindes?

*Jesus.*

*Maria. Und Josef.*

### Wo kam das Kind auf die Welt?

*Aus dem Bauch!*

*Beim Bauern. Ich weiss es, weil ich ein Buch davon habe.*

*Sie legten es ins Heu.*

*... und ein Esel.*

*Ich habe eine Krippe daheim.*

### Erzähle von der Krippe, von den Figuren.

*Die mit den Kamelen, da hält einer etwas hinter seinem Rücken, einen Topf.*

*Bei mir hat's einen Fischer.*

*Und dann sind die Bösen gekommen.*

## Weihnachten geht auch durch den Magen

Rahel Grütter ist seit 2006 als Fachfrau für Kinderbetreuung in der Walder Krippe tätig. Während sie das Geschenkleinbasteln letztes Jahr als eher hektisch in Erinnerung hat («bis da alles fertig und verpackt war!»), denkt sie gerne an das Adventsritual zurück. Es war friedlich, feierlich, schön. «Rituale bringen Ruhe in unseren Krippenalltag. Die Kinder wissen, was kommen wird, vor allem die älteren. Auch wenn sie nicht wiedergeben können, was sie erlebt haben, so ist es doch vorhanden, innerlich.»

### Sterne für Zwerg Wurzel

Anna Grütter, Kleinkindererzieherin im ersten Lehrjahr, erläutert das diesjährige Ritual: «Wir dekorieren eine Ecke des Raumes und hängen einen grossen Ast auf. An diesem sind Sterne befestigt. Jeden Tag singen wir ein Lied und nehmen einen der Sterne herunter. Er wird mit Sternestaub verziert und in Zwerg Wurzels Höhle gehängt. Wenn keine Sterne mehr am Ast sind, dafür alle beim Zwerg, kann er schöne Weihnachten feiern, und wir haben Weihnachtsferien.»

Die Krippe verzichtet bewusst auf Geschenke an die einzelnen Kinder. Anna Grüt-



Egal, ob Weihnachten weiss oder grün sind, Toms Schlitten fährt. (Fotos: Kaspar Rüegg)

ter findet das gut so: «Das macht es erst recht besonders.» Sie möchte, dass an ihrem Arbeitsplatz alles so gut weiterläuft wie bis jetzt. Rahel Grütter wünscht sich, es im Team gut zu haben. Nicht zu stressig. Möglichst wenige kranke Kinder in der Winterzeit.

Tom zieht die Kartonschachtel mit der Puppe drin an einer Schnur hinter sich her. Das ist sein Schlitten. Praktikantin Reena dekoriert das Fenster, welches Nummer 12 im grossen Walder Adventskalender des Elternvereins sein wird.

Die Kinder basteln einen Schneemann aus weissem Papier, farbigem Seidenpapier und viel Leim, der unter Aufbietung aller Kräfte und mit grossem Vergnügen aus der Tube gepresst wird.

Dann ist es Zeit, aufzuräumen: «...Chömed, mir versorgeds gschwind, das mers nachher wider findt.» Kinder und Erwachsene treffen sich im Essraum. Es gibt Reiswaffeln zum Zvieri. Und endlich diese Kekse in Tannenbaumform.

## «Schon wieder ist Weihnachten»

**Die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Drei Tannen leben eher abseits des Dorfgeschehens. Die Feststimmung jedoch, von Advent bis Neujahr, bekommen sie hautnah zu spüren.**

Es ist die erste Weihnacht, welche Betriebsleiterin Madlaina Pua in Wald mit den Mitarbeitenden des Altersheims vorbereitet. Sie ist seit dem Sommer hier tätig und weiss, dass Festtage ihre Tradition und ältere Menschen ihre Vorstellungen dazu haben. Dennoch werden dieses Jahr auch neue Ideen Platz finden.

### Jeden Adventssonntag eine Feier

Das Angebot an festlichen Ereignissen ist vielseitig. Dekorationen im Heim stimmen auf die Adventszeit ein. Sie werden in der Aktivierungstherapie von Bewohnerinnen und Bewohnern liebevoll hergestellt. Auch Weihnachtsgebäck wird im Drei Tannen selber gebacken.

An jedem der vier Advents-Sonntage gestalten jeweils die Mitarbeitenden eines Bereiches eine kleine Feier. Höhepunkt ist dann die Weihnacht. «Bereits frühzeitig haben Angehörige der Bewohnerinnen und Bewohner eine Einladung zum Weihnachtsfest erhalten», erklärt Betriebsleiterin Pua. «Weil dem Anlass leider räumliche Grenzen gesetzt sind, musste man sich bei den Einladungen auf eine angehörige Person pro Bewohnerin oder Bewohner beschränken.»

### Lieder, Essen und Geschenke

Am 22. Dezember werden sich alle im geschmückten Festsaal beim Weihnachtsbaum versammeln. Pfarrer Murray und ein Quartett zur musikalischen Begleitung gestalten die Feier. «Die Reden sollen für ältere Menschen nicht allzu lange dauern, was wir bei der Planung des Programms berücksichtigen. Dabei versuchen wir, verschiedene Sinne anzusprechen und werden auch Symbole statt nur Worte einbringen», berichtet die in Altersarbeit erfahrene Madlaina Pua weiter. Natürlich dürfen auch bekannte Weihnachtslieder nicht fehlen.

Ein besonders feines Essen gehört ebenso zur Feier wie die Bescherung. Jede Bewohnerin, jeder Bewohner darf sich auf ein kleines Geschenk freuen – das erinnert die älter gewordenen Menschen an frühere Jahre im Familienkreis.

### «Menschliche Nähe ist ein Geschenk»

Bei Emma Rüegg, einer Mitbewohnerin, steht ein hübscher Fotorahmen auf der Kommode. «Das war auch einmal ein Weihnachtsgeschenk vom Heim», erklärt sie. Die 95-Jährige freut sich, dass der Anblick des gerahmten Bildes ihr die jungen Verwandten gegenwärtig sein lässt. «Die Zeit eilt so schnell vorbei, schon wieder ist Weihnachten», sagt sie etwas wehmütig, jedoch in Vorfreude auf das Fest und die gute Stimmung im Haus. Sie findet es schön, dass an

Neujahr auch die Sylvesterchläuse zu Besuch kommen werden, und erinnert sich gern an andere Ereignisse mit Schülern oder Musizierenden. Mit solchen Anlässen überwinden Menschen aus dem Dorf die Distanz zum Altersheim und kommen den Betagten im Drei Tannen näher.



Alljährlich feiern Bewohnerinnen und Bewohner mit Angehörigen und dem Personal. (Foto: ü)

### «Hier geht es uns gut»

Zu seinen Weihnachtswünschen befragt, weiss Karl Brunner spontan nichts zu antworten. Er rühmt jedoch das Altersheim mit seinen guten Diensten. «Das Personal leistet unerhört viel», lobt der 93-Jährige. «Ich fühle mich ausserordentlich wohl, niemand hat hier zu klagen.» Er freut sich aufs Fest am 22. Dezember, aber auch auf die folgenden Weihnachtstage, die er im Kreis seiner Familie verbringen wird. Der rüstige Bewohner des Drei Tannen sorgt selber für seine Fitness, indem er sich viel bewegt. «Wer rastet, der rostet», lautet sein Motto. Es geht ihm offensichtlich gut. Für sich und das ganze Heim wünscht er, dass es so bleiben möge – über die Festtage hinaus.

### «Gesund bleiben»

Die 97-jährige Emilie Frei lebt bereits neun Jahre im Altersheim, wo es ihr gut gefällt. Wann immer es die Verhältnisse erlauben, macht sie ihren Spaziergang, um ganz tief durchzuatmen. Das hilft gegen ihr Asthma, an dem sie schon zeitlebens litt, und ersetzt das Inhalationsgerät auf natürliche Weise. Aber auch mit Turnübungen hält sie sich beweglich. Spezielle Weihnachtswünsche äussert sie nicht. «Ich wünsche, dass es mit meiner Gesundheit so bleibt, wie es ist, auch ins neue Jahr hinein», sagt sie mit leiser Stimme.



Eine Tanne vor dem Drei Tannen – Licht in der dunklen Jahreszeit. (Foto: Kaspar Rüegg)

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**



**Wädi's Gartenbau natürlü**  
Hubhansen 344 · 8498 Gibswil · 055 246 5100 · 079 416 10 63

- ♣ **Gartenbau, Gartengestaltung**
- ♣ **Neuanlagen, Unterhalt, Heckenschnitt**

**NEU: Naturstein-Trockenmauern**

*W. Ebnöther*



**BRUNNER & HEEB  
TREUHAND AG**  
STV/USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34  
8636 Wald ZH  
Tel. 055/246 47 02  
Fax 055/246 29 76



**Heusser Haustechnik-Service**  
Wiesenweg 9, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- 60 Jahre Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**

**Sa-Vormittag offen**

**Verkauf  
Beratung  
Montage**



**MILZ  
AUTOSHOP** **055 246 42 42**

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

[www.milzshop.ch](http://www.milzshop.ch)



**HOLZBAU  
METTLER  
GmbH WALD**

Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 16 57  
[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)



**GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT**



**GETRÄNKE EGLI  
GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST**

Schützenstrasse 6  
8636 Wald ZH  
Telefon: 055 246 11 32  
Fax: 055 246 12 61  
Mail: egli.getraenke@bluemail.ch

**Öffnungszeiten:**  
Mo-Fr: 07.30-11.30 · 13.30-18.00  
Sa: durchgehend 07.30-15.00




**Gemeindebibliothek  
Schlipf**

**Kochen**

**Öffnungszeiten:**

Montag	09.00-11.00 Uhr
Dienstag	16.00-19.00 Uhr
Mittwoch	16.00-19.00 Uhr
Donnerstag	18.30-20.30 Uhr
Freitag	16.00-19.00 Uhr
Samstag	09.30-12.30 Uhr

**herzlich willkommen!**



**BÜSSER**  
Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und  
Pannendienst  
Tag + Nacht

Autospenglerei  
Autospritzwerk  
Autowaschanlage  
Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55  
8636 Wald/Laupen ZH  
Tel. 055/256 70 70  
Fax 055/256 70 77  
[car.buesser@swissonline.ch](mailto:car.buesser@swissonline.ch)

VSCI-Mitglied

**Y O G A  
R A U M**

Susanne Kieser Jäggi  
Dipl. Yogalehrerin YS / EYU  
Hüeblistrasse 37  
8636 Wald  
055 266 20 03  
[yoga@yogaraum.ch](mailto:yoga@yogaraum.ch)  
[www.yogaraum.ch](http://www.yogaraum.ch)



**pelltec**

**Geizen beim Heizen**



**Holzbriketts und Pellets**

- 🔥 Pellets in Säcken à 15 Kg
- 🔥 Pellets lose mit Silowagen
- 🔥 Pellets in Big-Bags à 1200 Kg
- 🔥 Briketts in Paketen à 10 Kg

**Pelltec GmbH**  
Goldingerstrasse 17, 8637 Laupen  
Tel. 055 246 68 20, Fax 055 246 68 21  
[www.pelltec.ch](http://www.pelltec.ch) [info@pelltec.ch](mailto:info@pelltec.ch)

## Rauchverbot = Beizentod?

**Schluss mit verqualmten Restaurants. Das Abstimmungsresultat Ende September war ein Sieg für die Lungenliga und die Nikotin-gegner. Was meinen die Walder Wirte und Beizer, was ihre Gäste zum bevorstehenden Rauchverbot?**

Ende September hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Wahl zwischen zwei Abstimmungsvorlagen:

- Eine Volksinitiative der Lungenliga forderte «Schutz vor Passivrauchen» und damit ein völliges Rauchverbot in Gaststätten. Einzig ein Fumoir ohne Service ist den Rauchern erlaubt.
- Auf der anderen Seite der Gegenvorschlag des Zürcher Kantonsrates: Er hätte eine gelockerte Variante des Rauchverbots mit Ausnahmeregelungen gebracht.

Das Abstimmungsergebnis (siehe Kasten) war eindeutig.

Ob Nobelbeiz oder Knelle – betroffen sind sie alle. Die Umsetzung der neuen Vorschriften ist für einige Wirte ein grosses Problem. Andere sehen der Neuerung gelassen entgegen.

### Rauchfrei geniessen

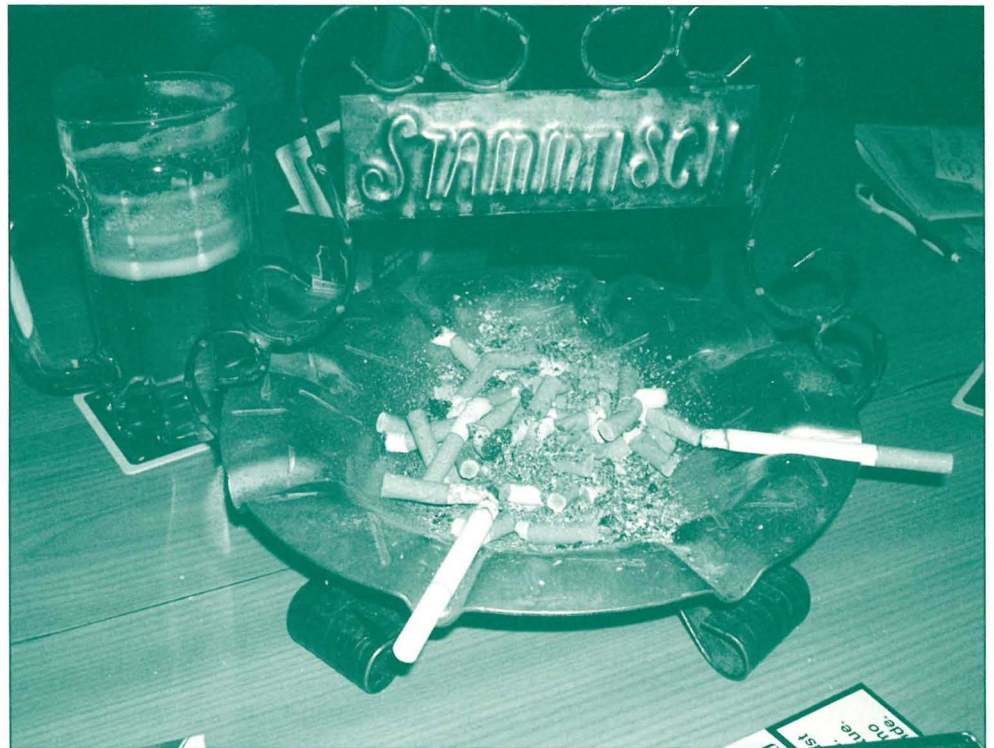
In Walder Speiselokalen liegt der Raucheranteil durchschnittlich bei 50 Prozent. Ihre Wirte haben bereits vor der Abstimmung Massnahmen getroffen, um Gäste und Personal vor passivem Rauchen zu schützen. So wird im Restaurant Lauf seit drei Jahren nicht mehr geraucht. «Bei der Umstellung haben meine rauchenden Stammgäste sehr verständnisvoll reagiert», sagt Wirt Martin Tenüd. «Jetzt rauchen sie halt draussen.» In der Bleichibeiz gilt während der Hauptessenszeit ein Rauchverbot. Im Bistrobereich darf immer geraucht werden. Jeff Theiler, Geschäftsführer der Bleichi: «Wir haben genug räumliche Möglichkeiten. Für uns wird das neue Gesetz nicht zum Problem.» Im Restaurant Schwert gibt es schon länger ein Nichtraucherstübli. Markus Reimann, der Schwert-Wirt, sieht den anstehenden Änderungen locker entgegen. Falls bauliche Massnahmen nötig seien, übernehme das beim Schwert ohnehin die Eigentümerin – und das ist die Gemeinde Wald.

### Beizen mit Raucher-Stammkundschaft

In den Walder Beizen liegt der Anteil der rauchenden Gäste deutlich höher als in den Esslokalen. Etwa bei 90 Prozent, schätzt man in der Centro-Bar von Pino Bongiovanni. Wenigstens könne er den Wintergarten als Fumoir nutzen, wenn das neue Gesetz komme. Die kleinen Beizen wie zum Beispiel

die Platte, das Toggenburg, der Talhof oder der Zipfel haben nur einen Gasträum und keine Möglichkeit für bauliche Veränderungen. «Ich werde trotz Rauchverbot auf jeden Fall weitermachen», sagt Marianne Bossard, Wirtin der Platte. Sie sei auf die Einkünfte aus ihrer Beiz angewiesen, seit ihr Mann vor einem Jahr gestorben ist.

bleib' ich lieber zuhause und lad' mir ein paar Kollegen ein.» Zustimmendes Nicken der übrigen Gäste in der Runde. Man ist sich einig: Feierabend-Stange, gemütliche Stammtischgespräche, Jass-Abende oder ausgelassene Faschnachtsstimmung – ohne Zigaretten will sich das keiner vorstellen. «Wir fühlen uns als Raucher diskriminiert»,



Ein gesellschaftlicher Brennpunkt – auch in Wald. (Foto: Edith Rohrer)

Im Restaurant Scheidegg ist der Raucheranteil ebenfalls sehr hoch, bestätigt Wirtin Gina Krieg. Sie könnte zwar ein Fumoir einrichten, doch ihre Gäste seien nicht begeistert. «Die bleiben dann höchstens noch auf ein Bier oder einen Kaffee.» Wie die anderen Beizeninhaber befürchtet auch sie negative Auswirkungen durch das neue Gesetz: Weniger Gäste und sinkenden Umsatz. Rauchen vor der Tür ist laut Gina Krieg auch keine Alternative: «Das gibt nur Probleme: Lärm, Abfall und <Lampe> mit der Nachbarschaft. Bei mir ist bis vier Uhr morgens offen.»

### Der Stammtisch als Auslaufmodell

Eine junge Frau aus der Guggenmusik meint: «Rauchfreie Beizen? Ohne <Zigis>

sagt ein Stammtischgast. «Alles übertriebene Hysterie», äussert sich ein anderer. Ein bekennender Nichtraucher erklärt, ihm sei es egal, wenn um ihn herum geraucht werde, er komme, um etwas zu trinken und sich zu unterhalten. Gina Krieg ist überzeugt: «Mit Toleranz von beiden Seiten bräuchte es gar kein Gesetz.»

### Ab wann gilt's?

Laut Auskünften von Gemeindeführer Max Krieg und der Volkswirtschaftsdirektion wird an der Ausgestaltung des Gesetzes noch gearbeitet. Die Inkraftsetzung ist nicht vor Anfang 2010 geplant, und auch dann sind noch Übergangsfristen zu berücksichtigen.

Edith Rohrer ▲▲▲

### Resultate Abstimmung Rauchverbot in Gastronomie

	Kanton Zürich Ja-Anteil %	Gemeinde Wald Ja-Anteil %
Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen», lanciert von der Lungenliga	56,58 %	56,52 %
Gegenvorschlag des Kantonsrates	49,55 %	52,05 %

## Ein Jahr Grundtal ohne Licht

**Auf eine Beleuchtung im Grundtal wurde vor einem Jahr aus Kostengründen verzichtet, die Kandelaber entfernt. Anwohner und Strassenbenützer reagierten unterschiedlich auf die verordnete Dunkelheit. Während sich einige am fehlenden Licht störten, fiel es anderen nicht einmal auf.**

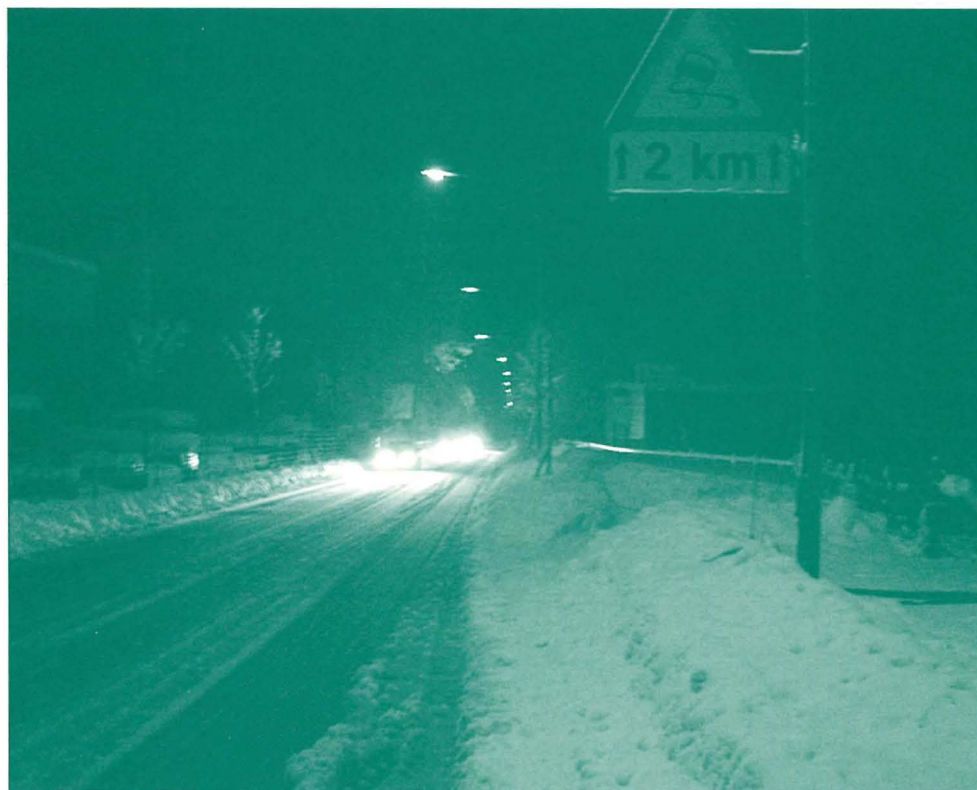
Seit einem Jahr gibt es entlang der Walderstrasse durch das Grundtal keine Strassenlampen mehr. Motorfahrzeuge können sich ihren Weg mit den Scheinwerfern ausleuchten. Trotzdem wünschten sich nicht wenige Autofahrer mehr Licht auf der Fahrbahn. Eine Umfrage bei Chauffeuren und Chauffeusen der Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) zeigte diesen Wunsch deutlich. Der Kreisel beim Pilgersteg sei zu dunkel, was sich erschwerend beim Manövrieren der langen Gelenkbusse auswirke. Joe Schmid, Leiter Marketing und Mitglied der Geschäftsleitung VZO, sagt: «Für die Busfahrer wären weisse Leitlinien an den Strassenseiten eine grosse Erleichterung.»

### Lieber Bushaltestelle statt Licht

Bewohner, die im dunklen Grundtal leben, sowie Autofahrer, die spät nachts durchs Grundtal fahren, vermissen die fehlenden Lichtquellen kaum. Den Anwohner Richard Bleichmann stört es überhaupt nicht, dass der Strasse entlang keine Beleuchtung mehr steht. «Ich habe diese Veränderung gar nicht bemerkt. Zudem haben wir auf unserem Vorplatz eine neue Lampe.» So finde er den Weg nach Hause, auch ohne Strassenbeleuchtung. Immerhin bemerkt, dass kein Licht mehr vorhanden ist, hat hingegen Pino Di Carlo. Aber auch ihn störe dies nicht. «Was mich hingegen stört, ist, dass im Grundtal keine einzige Bushaltestelle vorhanden ist. Wenn ich den öffentlichen Verkehr benützen will, muss ich entweder bis zum Pilgerhof in Rüti oder bis zur Katholischen Kirche in Wald gehen.» Und beide Wege seien nicht gerade kurz. Selber fahre er öfters mit dem Töff durchs Grundtal. «Aber da geben mir die Scheinwerfer genügend Licht, sodass die Dunkelheit meine Sicht nicht beeinträchtigt.»

### Licht gibt Sicherheit

Ganz anderer Meinung ist Siw Heiniger von der Hundeführerschule «agility + co». «Seitdem es keine Beleuchtung mehr gibt, ist es sehr dunkel. Zu dunkel. Wir mussten auf eigene Faust Lampen am Haus montieren.» Dass aus Kostengründen nach der Sanierung auf eine Beleuchtung verzichtet wurde, könne sie überhaupt nicht verstehen. Heiniger erhofft sich, dass irgendwann wieder Licht die Strasse im Grundtal erhellt.



**Tempi passati:** Die Beleuchtungskandelaber an der Grundtalstrecke wurden im Zuge der Strassen-sanierung aus Spargründen entfernt. (Foto: Karo Störchlin)

Patrick Blickle wohnt selber nicht im Grundtal, aber er fährt oft mit dem Auto hindurch. «Da stört es mich aber nicht, wenn ich durchs dunkle Tal fahren muss.»

Esther Erni ist in den vergangenen Monaten oft um ein Uhr nachts durchs Grundtal gefahren. «Das Licht der Strassenlaternen fehlte mir nicht. Wenn sonst niemand unterwegs war, konnte ich mit den eingeschalteten Fernlicht-Scheinwerfern durchfahren.» Ihr gingen andere Gedanken durch den Kopf: «Was wäre denn, wenn jetzt etwas geschehen würde?» Licht gebe eben auch ein Sicherheitsgefühl.

### Zu früh für Unfallstatistik

Bezüglich Sicherheit kann von Seiten der Kantonspolizei Zürich nach einem Jahr noch nicht viel gesagt werden. «Im Grundtal gab es während dieses Jahres zahlreiche Baustellen. Dadurch konnten wir bisher keine aussagekräftige Statistik erstellen», sagt Cornelia Schuoler von der Medienstelle der Kantonspolizei. Die Strecke müsste mindestens für die Dauer eines halbes Jahres ohne Baustellen sein, damit sich eine repräsentative Unfallstatistik ergäbe.

Lucia Zollinger ▲▲

### Ein Selbstversuch im nächtlichen Grundtal

Wie abenteuerlich ist es für Fussgänger und Velofahrer, sich nachts durchs unbeleuchtete Grundtal zu bewegen? Ich wollte es genauer wissen und schwang mich deshalb spät abends auf den Sattel des Fahrrads, um in die Dunkelheit zu entschwinden.

Frohen Mutes – es ging ja erst einmal bergab – fuhr ich von Wald los. Bald liess ich die letzte Strassenlaterne hinter mir. Die Dynamo betriebene Lampe an meinem Velo leuchtete immerhin den Weg vor mir etwas aus. Doch ich wollte nicht einfach hinunterrasen, sondern die Stimmung im nächtlichen Tal einfangen. Dabei half mir meine Velofunzel natürlich wenig, denn ausser der kurzen, vom kleinen Lichtkegel erhellten Strecke vor mir sah ich nichts. Ich gelangte ziemlich schnell zum Kreisel am Ende des Grundtals.

Dies war nun für mich der Anfang einer längeren, langsameren (es ging bergauf) und mit mehr Unsicherheit verbundenen Reise zurück nach Wald. Weit und breit kein Auto, das mir den Weg für wenige Sekunden hätte ausleuchten können. In der Magengegend breitete sich ein mulmiges Gefühl aus. Unheimliche Gedanken schossen mir durch den Kopf: Ich, alleine, als junge Frau, um diese Uhrzeit – da könnte allerhand geschehen. Also einfach weiterfahren, redete ich mir ein. In diesem Moment hörte ich von weit hinten das Geräusch eines schnell fahrenden Autos. Schon preschte das Fahrzeug im Eiltempo an mir vorbei. Spektakuläres ist auf dieser Fahrt durch die Nacht zum Glück nicht geschehen. Trotzdem war ich froh, als ich endlich wieder in Wald ankam.

Lucia Zollinger ▲▲

# Eine Kerze für den Götti

Melanie stösst vorsichtig die Türe der Windegg auf. «Dörf ich au Churzä ziah?», fragt sie scheu eine der Helferinnen. Melanie darf. Sie geht in die erste Klasse und bekommt deshalb die Erlaubnis, auch ohne die Begleitung ihrer Eltern eine Kerze zu ziehen.

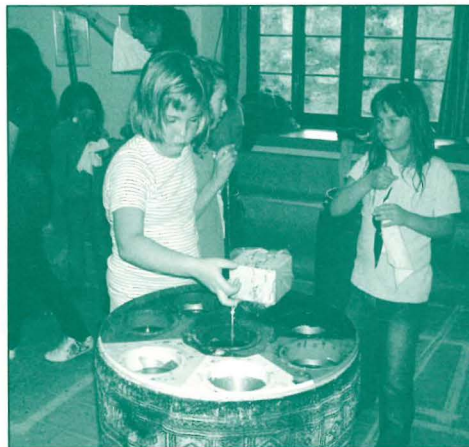
Während draussen der Nebel über dem Dorf hängt und das Thermometer fünf Grad anzeigt, herrschen im Raum in der Windegg hochsommerliche Temperaturen. Es ist ruhig, der Duft des Wachses erfüllt den ganzen Raum. Andächtig tauchen Jung und Alt ihre Dochte in das heisse Wachs. Viele verschenken die Kerzen, andere dekorieren damit ihren Adventskranz und wieder andere haben einfach Spass am Kerzenziehen. Für manche ist Kerzenziehen Meditation.

## Eintauchen und abtrocknen

Melanie wählt aus den vier zur Verfügung stehenden Dochten unterschiedlicher Dicke die Nummer 2 für ihren Docht. Er ist etwa 20 Zentimeter lang. Dann taucht sie ihn zum ersten Mal vorsichtig in die heisse Flüssigkeit, damit er sich mit Wachs voll saugt. Danach taucht sie den Docht in schneller Reihenfolge ein paar Mal ins Wachs, um ihn anschliessend in einem Fass mit Wasser zu härten. Mit einem kleinen Lappen trocknet sie das erstarrte Wachs ab und taucht die entstehende Kerze erneut ins Wachs und dann wieder ins Wasser. Diesen Vorgang wiederholt sie so lange, bis die Kerze die gewünschte Dicke erreicht hat.

## Grenzenlose Kreativität

Rund um Melanie herum hängen schon viele fertige oder fast fertige Kerzen: grosse, kleine, schlichte, aufwändig dekorierte, Kugeln sowie Schneemänner, Fische und sogar ein Pinguin. Die Farben sind ebenso vielfältig wie die Formen: rotes, weisses, blaues oder gelbes Wachs. Für die Liebhaber klassischer Kerzen stehen zwei Bienenwachsbehälter im Raum. Es findet sich für jeden Geschmack etwas. Den individuellen Gestaltungswünschen sind keine Grenzen gesetzt.



Volle Konzentration.

## Ohne Freiwillige geht nichts

Im Hintergrund helfen viele freiwillige Helferinnen und Helfer, damit Melanie und viele andere Kerzen ziehen können. Zuerst klebt Roland Raas zusammen mit seinen

## Geld für einen guten Zweck

Der Reinerlös der verkauften Kerzen geht an die Lebensmission für den Auf- und Ausbau eines Kinderdorfes in Gonaives (Haiti) sowie an TearFund Schweiz, ein Hilfswerk der Schweizerischen Allianz Zürich.

Helfern den Raum mit grossen Papierbahnen ab. Marisa Kreuzer und Sara Studer bestellen das Wachs, suchen Betreuerinnen und erstellen einen Einsatzplan. Fast 40 Helferinnen sind während zwei Wochen im Einsatz.



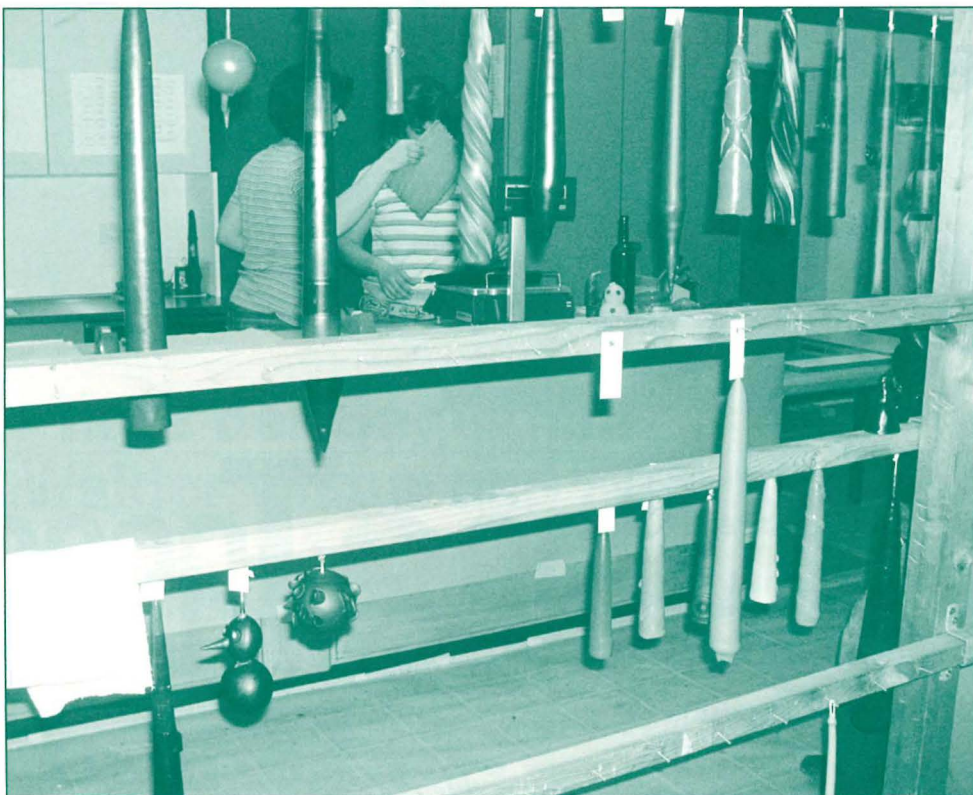
Kerzenziehen als gemeinsames Erlebnis.

Sie füllen Wachs nach, geben wertvolle Tipps und trösten auch mal, wenn eine Kerze nicht wie gewünscht aussieht. Und nach zwei Wochen räumen sie alles auf, damit der Raum in der Windegg wieder für andere Anlässe zur Verfügung steht.

## Strahlende Augen zum Schluss

Nach zwei Stunden andächtiger Arbeit bringt Melanie ihre Kerze auf die Waage. Mit strahlenden Augen lässt sie ihr Kunstwerk einpacken. Schon bald wird auch ihr Götti strahlen, wenn er die Kerze an Weihnachten auspacken darf und sie den dunklen Raum mit Licht erfüllt.

Riccardo Mero ▲▲



Vielfältige Formen und Farben. (Fotos: Riccardo Mero)

## Kerzen aus Bienenwachs

Für die Herstellung von Kerzen verwendet man Stearin und Paraffin. Der traditionelle Rohstoff aber ist Bienenwachs. Das Wachs erzeugt die Biene in ihren Wachsdrüsen. Daraus baut das Bienenvolk die Waben, in denen es Honig lagert und die Brut aufzieht. Zur Wachsgewinnung werden zuerst die Waben eingeschmolzen und das flüssige Wachs sorgfältig von Schwebeteilchen gereinigt. Ein deutlicher Hinweis für eine reine Qualität von Bienenwachs ist die Eigenschaft, dass sich auf der Kerzenoberfläche nach einiger Zeit ein weisser Belag bildet. Dieser kann aber einfach wegpoliert werden.

## Adventsfenster in Gibswil

Wir laden Jung und Alt zum Betrachten der Adventsfenster ein, welche sich bis zum 24. Dezember nach und nach öffnen werden und bis zum 31. Dezember beleuchtet bleiben.

1. Dezember Sara & Thomas Kindlimann, Fly Center
2. Dezember Monika Amberg, Gerenweg 6
3. Dezember Inderbitzin/Mühldorfer, Lehrerhaus Ried 351
4. Dezember Nicole Gemperle, Tösstalstr. 467
5. Dezember Urs & Doris Jaeggi/Okle, Chloster Raad \*
6. Dezember Corinna Schmid, Ghöchstr. 26 \*
7. Dezember Dolores Cortesi, Raad \*
8. Dezember Schulhaus Ried (Handsgji), Ried
9. Dezember Mireille Lalive d'Epinay, Atelier Kurslokal Neuthal
10. Dezember Brigitte Vollenweider, Ghöchstr. 24
11. Dezember Linda Ruedi, Jonaweg 15
12. Dezember Jeanette Vetsch, Gerenweg 33 \*
13. Dezember A. & Ch. Gerber, Rosenbergstr. 60
14. Dezember Belinda Hochuli, Neuthal 484 \*
15. Dezember S. & S. Engler/Derungs, Ghöchstr. 12 \* (15.00–18.00 h)
16. Dezember Sonja Wildhaber, Rosenbergstr. 75 \* (14.30–17.30 h)
17. Dezember Dunia Mizza, Gerenweg 30
18. Dezember Sabine & Roger Müntener, Gerenweg 17 \*
19. Dezember Familie Grieder, Jonaweg 19
20. Dezember J. & M. Engler/Weisskopf, Ghöchstr. 12 \* (14.30–18.00 h)
21. Dezember Maya Zurkirchen, Gerenweg 19
22. Dezember Kindergarten Gibswil, Ghöchstrasse
23. Dezember Christine Hunziker Hüppi, Tösstalstr. 458
24. Dezember J. & M. Engler/Weisskopf, Ghöchstr. 12



(Foto: Esther Weisskopf)

\* = offenes Haus

Eine brennende Laterne zeigt an, dass Betrachterinnen und Betrachter des Adventsfensters zwischen 17.00 Uhr und 19.00 Uhr auch zum Besuch im Haus eingeladen sind.

Viel Freude beim Betrachten der Adventsfenster wünscht  
der Elternrat Schule Ried

Die WAZ-Redaktion wünscht allen  
Leserinnen und Lesern gefreute Festtage  
und alles Gute fürs neue Jahr.



(Foto: Karo Störchlin)

### WERBUNG

#### GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

... leisten Sie sich  
etwas Bleibendes ...

TEL./FAX 055-246 50 60  
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

#### Herzliche Einladung an Eltern und Schulfreunde

#### Besuchstage Schule Ried

Di bis Do, **3. bis 5. Febr.** 2009

Unterricht nach Stundenplan

Auf Ihren Besuch freuen sich  
Kinder, Schülerinnen und Schüler  
Lehrerschaft und Schulleitung  
Primarschulpflege Wald

# Tee & Tassen

NATURLADE WALD

Am Schlipfplatz in Wald  
055 246 14 31 · [www.naturlade.info](http://www.naturlade.info)

Natürlicherweise



## Einführen Gemeindepolizei

Schon seit längerem werden die Einwohner von Wald und Laupen von gefährlichen „Lausbubenstreichen“, nächtlichen Autorennen, Imponiergehabe mit zwei- und vierrädri- gen Motorfahrzeugen sowie Verunreinigungen aller Art wiederkehrend heim- gesucht.

Seit diesem Jahr hat der nächtliche Lärm ein Mass angenommen, das die Bewoh- ner, insbesondere jene im zentrumsnahen Bereich, um die Ruhe und die Erholung bringt. Auch die Verunreinigungen aller Art auf der Strasse, in und vor Ladeneingän- gen und in privaten Vorgärten sind nicht mehr länger akzeptabel. Bedrohungen und Rempelen verunsichern zunehmend nicht nur ältere Menschen. Und wie sähen unsere Strassen aus, wenn sie nicht in im- mer kürzer werdenden Abständen gerei- nigt würden? Ebenso wird von wieder aufflackernden Drogenszenen (auch in Schulhausnähe!) gesprochen.

Der Gemeinderat konnte sich trotzdem nicht entschliessen, die Gemeindepolizei ins Budget aufzunehmen. Betroffene und interessierte Kreise sind nun daran, sich zusammenzuschliessen, mit dem Ziel, mög- lichst rasch eine Gemeindepolizei einzu- führen.

Der Vorstand des Gewerbe- und Detaillistenverein hat sich ebenfalls entschieden, sich für die Einführung einer Gemeindepoli- ze einzusetzen. Die heutigen Zustände sind nicht länger haltbar, da sie unter an- derem geschäftsschädigend und für Wald nicht würdig sind.

Wenn auch Sie das Thema beschäftigt, wenn Sie Fragen haben, wenn Sie uns bei der Einführung einer Gemeindepolizei unter- stützen wollen, so teilen Sie uns das bitte am besten schriftlich mit.

Gewerbe- und Detaillistenverein Wald, Post- fach, 8636 Wald

## Dank an unsere Kunden

Mit dem Montieren der grossen roten Ker- zen in der Dorfmitte wird einem klar, dass sich das Jahresende nähert. Der GDVW be- dankt sich ganz herzlich für Ihre Treue, wünscht Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und „**e guets, glückhaf- tigs, gsunds, gsägnets und fröderichs Neujohr**“.

## Walder Weihnachtsmarkt

Der GDVW, als Veranstalter des Walder Weihnachtsmarkts, dankt den Ausstellern und den beteiligten Detaillisten für das gros- se Engagement während des Marktes. Und natürlich auch all den Helfern im Hinter- grund, ohne die ein solcher Anlass nicht möglich wäre. Ein spezieller Dank gilt auch dem ehrenamtlich krampfenden OK, das wiederum viel Zeit investiert hat - nament- lich Thomas Gimpert als Präsident, Katja Rotondaro als Kassierin sowie den Firmen Bleiche Coiffure, Wenger Parkett und Archi- tekturbüro Knechtle.

## Auflösung Kreuzwörtertsel Honegger Elektro Telecom

Es hat uns sehr gefreut, dass unser Kreuz- wörtertsel einiges Kopfzerbrechen bereitet



## Gewerbe- und Detaillistenverein Wald

hat und dass doch 60 richtige Antworten eingetroffen sind! Wer weiss, vielleicht ver- suchen Sie auch einmal ein Kreuzwörter- sel zu gestalten – es macht Spass!



Martin Tenüd vom "Lauf" ist der glückliche Gewinner unseres Kreuzwörtertsels in der Oktober-WAZ! Für all diejenigen, welche immer noch am Knobeln des Lösungswortes sind, es heisst „BLATTENBACH“.

### 1. Preis

**Martin Tenüd**, Gasthof Lauf, Hittenberg, 8636 Wald; Leuchten-Einkaufsgutschein im Wert von Fr. 400.--

### 2. Preis

**Eva Winiger-Theiler** im Rank 2, 8636 Wald; Luftbefeuchter Hebor HECM-5300E

### 3. Preis

**Wilfried Hilber**, im Hof 20, 8637 Laupen; Luft- befeuchter Turmix AX 400

### 4. Preis

**Arthur Ehmman** Buchgrindelstr. 5, 8620 Wet- zikon; Elektro-Heizlüfter Confort 2000W

### 5. Preis

**Christoph Zauchner**, Dollikerstr. 71, 8707 Ue- tikon am See; Weihnachtslichterkette Rotpfeil

**KONTAKT:** Gewerbe- und Detaillistenverein Wald, Postfach, 8636 Wald  
verantwortlich für diese Ausgabe: Rolf Knechtle, Walter Honegger

Beiträge/Inserate für diese Seite: Inge Reithaar 055 266 18 21, E-Mail: info@allreg.ch  
Redaktionsschluss: Februar-Ausgabe: 1.1.09; März-Ausgabe: 1.2.09!

Aufruf an die Mitglieder des  
Gewerbe- und Detaillistenvereins:

**Hier könnte Ihr Inserat stehen!**



Kontaktieren Sie  
055 266 18 21  
055 246 66 79

## Hausgemachte Fonduemischung

**Molkerei Neff** 8636 Wald/ZH 055 246 11 17



Zeit zum Geniessen

Neu auch mit Prosecco +  
– Steinpilzen  
– Trüffel

**Zubereitung einfach, schnell**

Unsere Spezialmischung unter ständigem  
Rühren aufkochen. Nach Belieben nach-  
würzen und Knoblauch zugeben.

Wir wünschen Ihnen  
frohe Festtage!



Ihre

**APOTHEKE WALD**  
Drogene Reform Kosmetik

Wir beraten Sie gerne auf  
der Suche nach dem  
passenden Geschenk.

# Aus Gemeinde und Schule

## Personelles Gemeindeverwaltung

### Ressort Raumentwicklung und Bau

Als Sachbearbeiter Tiefbau und Hochbau ist per 4. Dezember 2008 Daniel Vogt, Tann, angestellt worden. Er tritt die Nachfolge von Jan Schaufelberger an, welcher ins Bauamt Rüti gewechselt hat.

### Ressort Infrastruktur

Andreas Hauser, Wald, ist per 1. Februar 2009 als Mitarbeiter im Aussendienst angestellt worden. Mit dieser Stellenbesetzung kann die seit einiger Zeit bestehende Vakanz behoben werden.

## Jungbürgerfeier 2008

### Politik hautnah erlebt

Die Volljährigkeit verbinden viele mit der lang ersehnten Möglichkeit, die Fahrprüfung zu machen. Es ist aber auch der Zeitpunkt, mit dem die Ausübung der politischen Rechte ermöglicht wird. Und das ganz prüfungsfrei. Der Gemeinderat lädt deshalb traditionellerweise die 18-Jährigen des betreffenden Jahrgangs ein, um sie als Jungbürger zu begrüßen. Dieses Jahr wurde der Jahrgang 1990 zu einem Brunch im Schwertsaal eingeladen. Von den 100 angeschriebenen Jugendlichen sind 25 gekommen, eine Beteiligung, die derjenigen bei den Abstimmungen sehr ähnelt. Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt begrüßte die jungen Erwachsenen und hiess sie im Kreise der Stimmberechtigten herzlich willkommen. Während des Brunches hatten die Jugendlichen Gelegenheit mit der Gemeindepräsidentin und den Gemeinderäten zu sprechen und Ideen auszutauschen.

### Neugestaltung Bahnhofplatz im Fokus

Eine anschliessende allgemeine Information zu den politischen Rechten durch die Vertreter der Verwaltung, Marta Friedrich und Max Krieg, leitete über zu einem handfesten politischen Thema. Am Beispiel der Neugestaltung des Bahnhofplatzes erörterte Gemeinderat Ernst Kocher den Ablauf eines solchen Projektes, von der Idee bis zur Phase der politischen Umsetzung. In der darauffolgenden Diskussion mit den Jungbürgerinnen und Jungbürgern zeigte sich, dass erlebte Politik spannend ist. Die jungen Erwachsenen wurden denn auch ermuntert, nach dem Slogan «Wer stimmt, bestimmt!» an der politischen Auseinandersetzung mitzuwirken.

## Einheitsgemeinde für Wald

### Volkentscheid im Herbst 2009

Im Juni dieses Jahres sind die Präsidien der Politischen Gemeinde, der Primar- und Sekundarschulgemeinde übereingekommen, den Zusammenschluss der drei Güter zu lancieren. Vor zwei Monaten liessen sich die Mitglieder der drei Güter von einer gemeinderätlichen Vorbereitungsgruppe zum Thema Einheitsgemeinde informieren. Jetzt haben sich der Gemeinderat, die Primarschulpflege und die Sekundarschulpflege für die Schaffung der Einheitsgemeinde ausgesprochen. Das letzte Wort haben die Stimmberechtigten, die im Herbst 2009 über eine neue Gemeindeordnung abstimmen können. Es ist geplant, mit der Einheitsgemeinde in die neue Legislatur 2010–2014 zu starten. Die drei Güter sind überzeugt, mit der Einheitsgemeinde in die Zukunft gerichtete, nachhaltige Strukturen schaffen zu können.

### Mehr Transparenz für die Stimmberechtigten

Die Einheitsgemeinde hat zum Ziel, Synergien der drei Güter zu nutzen und gleichzeitig die Autonomie der Schule zu gewährleisten. Die Fusion ermöglicht es den Behörden, der Verwaltung und der Führung im pädagogischen Aufgabenbereich, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren. Der effiziente Einsatz der finanziellen und personellen Ressourcen und die Bewirtschaftung der Infrastrukturanlagen der Schulen und der Politischen Gemeinde soll erleichtert werden. Die politische Steuerung wird mit einem Steuerfuss und einem Gemeindevermögen vereinfacht. Damit wird für die Stimmberechtigten mehr Transparenz geschaffen.

### Spareffekt nicht im Vordergrund

Über 60 Gemeinden im Kanton Zürich haben die Einheitsgemeinde bereits eingeführt. Die Erfahrungen dieser Gemeinden zeigen, dass in den Aufgabenbereichen des Gemeinwesens Synergien genutzt werden können. Mittel- bis langfristig können sogar Kosteneinsparungen erzielt werden. Der mögliche Spareffekt steht in Wald nicht im Vordergrund. Die neue Organisation wird ermöglichen, dass sich die Behörden auf die strate-

gischen Aufgaben der Gemeindeentwicklung konzentrieren können. Dies gilt insbesondere auch für den Aufgabenbereich der Bildung. Die operativen Aufgaben gehören zum Kerngeschäft der Verwaltung (Administration, Personelles, Liegenschaftenbewirtschaftung, usw.). Die neue Schulbehörde wird gegenüber heute eine reduzierte Anzahl Mitglieder haben. Des-



halb wird es nötig sein, dem künftigen Ressort Bildung eine personell genügend dotierte Schulverwaltung bereit zu stellen, wie dies in den übrigen Verwaltungsbereichen der Fall ist.

### Schulpflege in der Einheitsgemeinde

Das Präsidium der Schulpflege wird im Gemeinderat den Aufgabenbereich Bildung

vertreten. Mit dieser Organisationsform soll der Schule im Gesamtkontext der Gemeindeentwicklung das nötige Gehör verschafft werden. Die Schulpflege wird als Behörde mit selbständiger Verwaltungsbefugnis tätig sein. Sie wird damit den gleichen Status wie die Walder Sozialbehörde haben und befugt sein, Anträge an die Stimmberechtigten einzubringen. Das

künftige Ressort Bildung führt die öffentliche Volksschule mit Kindergärten, Primar- und Sekundarschule. Zudem werden durch die Schulpflege alle mit der Bildung zusammenhängenden Aufgaben wahrgenommen.

#### Einführung im 2010 als Ziel

Der gewählte Zeitpunkt für den Start des Projekts bietet grosse Vorteile. In den beiden Schulpflegen ist heute ein wertvolles Know-how vorhanden, welches in das Projekt einfließen kann, ein Wissens- und Erfahrungsstand, welcher eine neu zusammengesetzte Behörde nach den Neuwahlen im 2010 erst wieder erarbeiten müsste.

Für die Sekundarschule, welche die geleitete Schule gerade erst eingeführt hat, ist der Zeitpunkt für den Projektstart nicht ideal. Die Mitglieder dieser Behörde haben erst gerade das aufwändige Projekt der geleiteten Schule abgeschlossen und sind mit dem Vollzug beschäftigt. Dies hat die Sekundarschule den beiden anderen Gütern mitgeteilt. Dennoch hat die Sekundarschulpflege die Mitarbeit in der Projektgruppe zugesagt. Diese Rückmeldung wurde von den beiden andern Gütern mit Freude zur Kenntnis genommen. Damit ist die Grundlage zur Erreichung des gemeinsamen Projektziels geschaffen.

#### Volk soll Herbst 2009 entscheiden können

In einer paritätisch zusammengesetzten Projektgruppe werden jetzt die Arbeiten an den Grundlagen für eine Urnenabstimmung erarbeitet. Die Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt wird der Projektgruppe vorstehen. Zudem wurde Marta Friedrich, Stellvertreterin des Gemeindeschreibers, mit der Projektleitung beauftragt. Bis zum Start des Vernehmlassungsverfahrens werden die Ortsparteien und die Öffentlichkeit periodisch über den Projektstand informiert. Es ist geplant im Mai/Juni 2009 eine öffentliche Orientierungsversammlung durchzuführen und anschliessend wird das Vernehmlassungsverfahren gestartet.

#### Primarschule

Die Primarschulpflege hat folgende Geschäfte behandelt und Beschlüsse gefasst:

- Nach Kenntnisnahme der Kürzungen durch den Kanton und entsprechender Diskussion hat die Pflege dem Voranschlag 2009 zugestimmt. Der Gemeindeversammlung wurde er am 4. Dezember präsentiert.
- An der Urne wurde am 1.6.08 der Grenzreinigung zwischen Hinwil und Wald zugestimmt. Die Pflege hatte als Folge davon über die Schülerzuteilung und das Schulgeld zu befinden. Sie hat den Entwurf für gut befunden und den Vertrag per 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt.
- Eine Abklärung im Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde als notwendig erachtet und die entsprechende Kostengutsprache erteilt.
- Bis zum Vorliegen der Abklärung wurde die teilzeitliche Begleitung eines Kindes in die Wege geleitet.
- Der Dienstleistungsvertrag mit dem Schulpsychologischen Beratungsdienst des Bezirkes Hinwil wurde für die Jahre 2009 und 2010 erneuert.
- Einer Schülerumteilung mit sonderpädagogischem Hintergrund wurde zugestimmt und im Sinne der Umsetzung der Integrativen Förderung zugleich eine Klassenassistentin bewilligt.
- Dem Gesuch von privater Seite um eine Defizitgarantie für ein Lager konnte nicht entsprochen werden.
- Die Neuorganisation und Erweiterung der Schülertransporte brachte teils Kosteneinsparung, teils Mehrauslagen. Die Pflege hat 18'000 Franken an wiederkehrendem Betriebsaufwand bewilligt.
- Der im letzten Schuljahr erstmals angebotene Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung ins Gymnasium war gut besucht. Die Pflege hat mit 10 x 2 Lektionen und mit der Führung eines zweiten Kurses, wenn die Schülerzahl 12 überschritten wird, den Umfang neu definiert.
- Infolge des steigenden Interesses an der Hausaufgabenbetreuung wurde auf Gesuch einer Schulleitung die Anstellung einer zweiten Leitungsperson bewilligt.

Primarschulverwaltung  
Samuel Hunziker

Max Krieg 

**Bald vereint  
in Einheitsgemeinde?  
Primarschul-, Sekundarschul-  
und Politische Gemeinde Wald**  
(Grafik: mk/stö)

## Weitere Läden machen dicht

**Das Hinterdorf verliert zunehmend an Attraktivität – der Steinladen zügelt nach Hinwil, das traditionsreiche Sport- und Lederwarengeschäft Rochat hat seine Türen geschlossen und auch der Kiosk hat zugemacht. Doch auch an zentralerer Lage macht das Ladensterben nicht Halt, denn mit Schuh-Toni schliesst auch das einzige Schuhgeschäft im Dorf seine Tore endgültig.**

Der Entscheid ist Denise Wenger-Rochat nicht leicht gefallen, aber wirtschaftliche Gründe zwangen sie dazu, das Sport- und Lederwarengeschäft an der Tösstalstrasse aufzugeben. «Der Umsatz ist in den letzten zwei Jahren markant zurückgegangen», sagt Wenger. In konkreten Zahlen ausgedrückt um 25 bis 30 Prozent. Die milden Winter hätten dabei grossen Einfluss auf den Umsatz gehabt, denn die Wintermonate waren für das Sportfachgeschäft wichtig – überlebenswichtig.

### 105-jährige Geschäftstradition

Als Wenger-Rochat vor sieben Jahren den Laden in fünfter Generation von ihrem Vater Marcel Rochat übernahm, war sie verhalten optimistisch. Sie sagte damals der WAZ im November 2001, sie hätte die Selbständig-

keit wohl kaum gewagt, wenn es die einzige Existenzgrundlage gewesen wäre. Ihr war klar, dass es nicht einfach werden würde, aber sie musste es einfach versuchen. Denn immerhin existierte das Geschäft schon seit 1903. Es war eine Herzensangelegenheit und die ersten paar Jahre lief es auch gar nicht schlecht. Man hatte einen guten Ruf als Fachgeschäft, gute Qualität bei den Produkten und viele Ideen. Und ein nicht zu unterschätzender Vorteil war sicher auch der Besitz der Liegenschaft.

Der Skisportverkauf war immer von einem frühen Wintereinbruch abhängig gewesen. Was aber, gemäss Wengers Aussagen, immer gut lief, war das ausgesuchte Sortiment an Schulsachen wie Schülertheke, -Rucksack und Etui. Auch das von einem Geben und Nehmen geprägte Verhältnis zu den Sportvereinen empfand sie als gut und wichtig.

### Viel Beratung, wenig Verkauf

Denise Wenger macht niemandem Vorwürfe, dass sie das Geschäft jetzt schliessen muss. «Das Einkaufsverhalten hat sich halt verändert», meint sie. «Immer weniger Kunden suchen Qualität und sind dazu bereit, den entsprechenden Preis dafür zu bezahlen. Man lässt sich gerne im Fachgeschäft beraten und kauft dann im Supermarkt.» Bei Rochat kaufte man «Luxusartikel» und nicht Güter für den täglichen Gebrauch.

Den Standort im Hinterdorf erachtet sie nicht als Nachteil. «Die Läden an der Bahn-

Stückzahlen und somit attraktiveren Preisen aufwarten kann, liegt auf der Hand.

### Auf mehr Umsatz mit der Schule gehofft

Obwohl Wenger öfter auch die Schulen im Dorf mit Artikeln für den Sport beliefern durfte, glaubt sie, dass in diesem Bereich noch Potential für die Fachgeschäfte vorhanden sei. «Wenn alle öffentlichen Institutionen ihre Einkäufe vorwiegend im Dorf machen würden, könnten viele Geschäfte besser überleben», meint sie auf die Frage nach einer möglichen Unterstützung für das Gewerbe seitens der Gemeinde.

Denise Wenger möchte wieder im Verkauf arbeiten. Sie sagt, hätte der Laden fortbestanden, wäre sie nicht um Ideen verlegen gewesen. Diese wolle sie nun an einem andern Ort einbringen, denn: «Verkaufen ist definitiv mein Ding».



**Schuh-Toni:** Nach nur einem Jahr muss Tamara Suter den Laden endgültig schliessen.



**Abweisende Leere statt sorgfältig dekoriertes Schaufenster. Ob hier je wieder ein neues Geschäft einziehen wird?** (Fotos: Werner Brunner)

keit wohl kaum gewagt, wenn es die einzige Existenzgrundlage gewesen wäre. Ihr war klar, dass es nicht einfach werden würde, aber sie musste es einfach versuchen. Denn immerhin existierte das Geschäft schon seit

hofstrasse haben auch ihre Sorgen.» Sie denkt, dass der Pendelverkehr die Stadt als attraktives Einkaufszentrum näher gebracht hat. Und dass ein Grossverteiler wie Migros im Sportartikel-Sortiment mit ganz anderen

### Schlussverkauf bei Schuh-Toni

Ganz ähnlich sieht die Situation beim Schuhgeschäft von Tamara Suter an der Lauenstrasse aus. «Wir hatten zu viele Ausgaben und zu wenig Einnahmen», meint die junge Geschäftsfrau lapidar. Sie glaubt, gut eingekauft zu haben. «Dass es jetzt im Ausverkauf nur so «räblet», zeigt mir, dass es nicht an der Ware lag, sondern nur am Preis», meint sie ernüchtert.

Nebst der fehlenden Kundschaft hat ihr vor allem der hohe Mietzins zu schaffen gemacht. Sie hofft, baldmöglichst einen Nachmieter zu finden, weil der Mietvertrag noch bis im April weiterläuft.

Damit das Ladensterben im Dorf nicht weitergeht, hat sie einen einfachen Ratsschlag: «Die Walder Bevölkerung muss halt wieder in Wald einkaufen!»

Für sie ist auch klar, dass es viel mehr Gratisparkplätze braucht im Dorf. «Wir können die Walder ja nicht zwingen, hier einzukaufen, aber wir können ihnen das Einkaufen bei uns erleichtern.»

Werner Brunner ▲▲

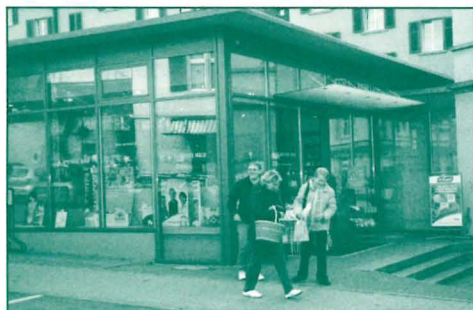
## Neue Läden braucht das Dorf

Zum Glück gibt's nicht nur Ladenschliessungen in Wald. Viele Geschäfte florieren. Einige haben sich sogar weit übers Dorf hinaus

einen ausgezeichneten Namen erworben. Sozusagen die Flaggschiffe des lokalen Detailhandels. Daneben werden auch immer wieder

neue Boote vom Stapel gelassen oder – um im Bild zu bleiben – alte Kähne revidiert und frisch gestrichen. Hier drei Beispiele:

### Apotheke Wald



### Blumenladen Rosenkavalier



### Bäckerei Voland



(Fotos: Werner Brunner)

**?** Was gab den Ausschlag, in Wald ein Geschäft zu übernehmen beziehungsweise zu eröffnen? Wie definiert Ihr Geschäft sein Profil? Was bringt es «Neues» nach Wald? Mit welchen Erwartungen sind Sie eingestiegen?

**Bruno Rüegg, Apotheker:** Nach dem Hinschied von Hans-Peter Quinter war der Fortbestand der Apotheke an der Bachtelstrasse gefährdet. Die Apotheke Märtege in Rüti beschloss, zusammen mit der Tösstal-Apotheke in Bauma, das Geschäft zu übernehmen, damit Wald weiterhin eine Apotheke hat. Wir sahen den Standortwechsel an die Bahnhofstrasse als einzige Chance. Seit dem 3. Januar 2007 führen wir die Apotheke, in welche auch die vormalige Drogerie Gfeller integriert ist, an der Bahnhofstrasse 21.

**Sandra Rufer, Filialleiterin:** Wir möchten die Bahnhofstrasse «etwas blumiger machen». Das heisst, dass wir nicht nur auf eine gute Ausstattung und Stil im Laden achten, sondern auch den Aussenbereich gestalten, als Teil des Lebens im Zentrum. Die Philosophie der «Rosenkavalier»-Kette, die insgesamt 19 Geschäfte in der Deutschschweiz umfasst, ist: Den Menschen ein Lebensgefühl vermitteln. Blumen sind etwas Schönes. Und: Sie sollen für alle erschwinglich sein. Bei uns kostet eine Rose Fr. 2.80.

**Dominik Dobmann, kaufmännischer Leiter:** Wir wurden vom früheren Inhaber, Paul Dütschler, angefragt, sein Geschäft weiter zu führen. Wir waren sofort Feuer und Flamme und entschieden uns, den Schritt zu wagen. Die Übernahme erforderte verschiedene betriebsinterne Veränderungen. Der Laden an der Sanatoriumstrasse wurde eine Filiale von Bauma. Wir freuen uns, den Leuten das Tösstal etwas näher zu bringen – und natürlich unsere Spezialitäten. Kennen Sie unseren Baumer Fladen schon?

**?** Wie sind die bisherigen Erfahrungen? Haben sich «die Träume» erfüllt? Kam oder kommt das neue Geschäft gut an? Rechnet sich die Investition? Hat sich das Konzept bewährt? Wie reagieren die Kunden, die Konkurrenten, die Nachbarn?

Die Träume haben sich erfüllt – dank unserer sehr motivierten MitarbeiterInnen. Wichtig ist auch, dass wir Synergien mit der Apotheke Märtege in Rüti und der Tösstal-Apotheke in Bauma ausschöpfen können. Das senkt die Kosten. Das Konzept, Apotheke und Drogerie (vormals Gfeller) am neuen Ort zusammenzulegen, hat sich bewährt. Bis sich unsere Investition aber wirklich rechnet, dürfte es schon noch eine Weile dauern.

Wir haben viele positive Rückmeldungen. «Sie haben immer so schön ausgestellt», sagen uns die Leute. Die Lage mitten im Dorf, direkt bei der Migros und verschiedenen Spezialgeschäften ist ideal. Das Blumengeschäft wird als Ergänzung und Bereicherung des Angebots wahrgenommen. Das Geschäft wurde im August 2007 eröffnet. Auch wenn die Umsatzentwicklung unter den Erwartungen blieb, sind wir zufrieden. Wir bleiben.

Wir waren uns bewusst, dass wir ein alt eingesessenes Walder Geschäft übernehmen. Aber mit dem Wechsel begann etwas Neues. Einige wenige Kunden hatten Mühe mit den Veränderungen. Von der Mehrheit erhielten und erhalten wir jedoch positive Rückmeldungen. Wir sind mit dem Geschäft zufrieden. Um zu beurteilen, ob sich die Investition lohnte, ist es noch etwas früh. Wir sind noch nicht so lange in Wald.

**?** Haben Sie bei der Neueröffnung seitens des GDVW und/oder der Gemeinde Unterstützung erhalten? Was könnten Private, der GDVW und/oder die Gemeinde tun, um mehr neue Geschäfte nach Wald zu bringen? Kennen Sie ein «Erfolgsrezept»?

Die Gemeinde und der Gewerbe- und Detaillistenverein Wald (GDVW) haben uns sehr freundlich aufgenommen. Die «Walderkarte» ist eine gute Sache. Die Positionierung des neuen Geschäfts beanspruchte ziemlich viel Zeit. Die Drogerie Gfeller und die «alte» Apotheke Wald sind in den Köpfen der Walderinnen und Walder unvergessen. Ein «Erfolgsrezept» für den Detailhandel am Ort? Ja, der langfristige Glaube an den Standort Wald.

Damit Läden in Wald eine Chance haben, muss – wie andernorts auch – das Preis-Leistungs-Verhältnis für die Kundinnen und Kunden stimmen. Wir achten sehr auf die Preise und machen immer wieder Aktionen. Natürlich ist auch die freundliche Bedienung wichtig. Und der Service. Je mehr gute und attraktive Läden an einem Ort sind, desto besser für alle. Ein Einkaufszentrum lebt von der Vielfalt. Das ist das «Erfolgsrezept». Auch für Wald.

Die grösste Unterstützung haben wir von den Kundinnen und Kunden bekommen, die vom ersten Tag an kamen und kauften. Positiv ist auch, dass es uns gelang, mit anderen Walder Betrieben geschäftliche Beziehungen aufzubauen. Gibt es ein «Erfolgsrezept» für den Detailhandel in Wald? Ich würde zwei Dinge nennen: Erstens der Wille für eine prima Leistung im eigenen Geschäft, zweitens die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Ort.

Ueli Burkhard ▲▲

## «Wir müssen unsere Kräfte bündeln»

Beim Gewerbe- und Detaillistenverein Wald zeichnet sich ein Wechsel an der Spitze ab. Rolf Knechtle will vom Präsidium zurücktreten. Als Nachfolger ist Walter Honegger im Gespräch. Was hat er für Ideen, um Handel und Gewerbe im Dorf zu stärken?

**WAZ: Wieder drei Fachgeschäfte weniger im Dorf. Rochat weg, Schuh-Toni weg, Steinladen weg. Läuft es denn so schlecht in Wald?**

**Walter Honegger:** Die Einkaufsgewohnheiten haben sich verändert. Man geht in die grossen Zentren, statt ins Dorf. Aber das ist nicht nur in Wald so. Auch an vielen anderen Orten kämpft der Detailhandel mit Problemen.

**Ein schwacher Trost für jemanden, der in Wald zum Beispiel Schuhe kaufen möchte und keine findet.**

Wenn ein Laden geschlossen wird, ist das für die Konsumentinnen und Konsumenten immer ein Verlust ...

**... und auch für das Dorf als Ganzes. Leere Ladenlokale an der Bahnhofstrasse sind keine attraktive Visitenkarte.**

Stimmt. Aber man soll die Lage in Wald nicht düsterer darstellen, als sie ist. So schlecht sieht es nämlich gar nicht aus. In letzter Zeit haben ein paar Läden ihre Verkaufsfläche vergrössert und sind an bessere Standorte umgezogen oder sie haben den Besitzer gewechselt und damit neuen Schwung erhalten.

**Gibt's auch im Gewerbe- und Detaillistenverein (GDVW) bald neuen Schwung, oder zumindest eine neue Führung? Rolf Knechtle, der bisherige Präsident, macht kein Geheimnis daraus, dass er den Vorsitz abgeben möchte.**

Seit kurzem führen wir die Verbandsgeschäfte im Co-Präsidium. Rolf Knechtle betreut die internen Dossiers; ich pflege die Aussenbeziehungen ...

**... und sind der nächste Präsident?**

Moment, so schnell geht das nicht. Zurzeit sind wir im Vorstand daran, eine umfassende Standortbestimmung vorzunehmen. Wir diskutieren Ziel und Zweck des GDVW, definieren Schwerpunkte der künftigen Aufgaben und stellen auch die Organisation auf den Prüfstand. Es sind einige Veränderungen nötig. Wir brauchen ein neues Konzept.

**Das beste Konzept nützt nichts, wenn es hernach nicht in die Praxis umgesetzt wird.**

Richtig.

**Würde Sie diese Aufgabe reizen? Als Präsident des GDVW?**

Das hängt vom Ausgang der laufenden Reformdiskussion ab. Zurzeit stehen, wie gesagt, Sachfragen im Mittelpunkt. Personalentscheide kommen später. Wahlbehörde ist die Generalversammlung. Mehr kann und will ich dazu im Moment nicht sagen.

**Wo sehen Sie den grössten Reformbedarf? Oder anders gefragt: Was kann, soll oder muss der GDVW tun, um Handel und Gewerbe im Dorf zu stärken?**

Ich will den Ergebnissen der eben erst angestossenen Debatte im Vorstand nicht vorgreifen. Aber im Sinn einer persönlichen Äusserung meine ich, dass wir in Wald unsere Kräfte unbedingt bündeln müssen. Und zwar auf zwei Ebenen. Erstens innerhalb des Gewerbe- und Detaillistenvereins; zweitens unter den verschiedenen Organisationen, die sich im Dorf und der Region für die Wirtschaft ein-

setzen. Ich denke da etwa an den Unternehmerclub Wald oder «sunneland-oberland».

**Was gibt es da zu bündeln?**

Innerhalb der Gemeinde sollten wir anstehende Probleme, beispielsweise den Dauerbrenner «Parkieren», miteinander anpacken und die Interessen der Wirtschaft in kommunalpolitischen Fragen deutlich hörbar vertreten. Nach aussen geht es darum, Wald als Zentrum des Zürcher Berggebiets, mitten in einer herrlichen Landschaft, zu positionieren und als Wohn- und Arbeitsort bekannter zu machen. Unser Dorf hat Lebensqualität. Das ist die Botschaft.

Ueli Burkhard ▲▲



Walter Honegger, Co-Präsident des GDVW. (Foto: Esther Weisskopf)

### GDVW – alles unter einem Hut

Der Gewerbe- und Detaillistenverein Wald (GDVW) kann nach eigenen Angaben auf stolze 151 Jahre zurückblicken. «Den Gründern war es wichtig, ihre Interessen zu bündeln und so wirkungsvoller zur Geltung zu bringen», steht in einem kurzen Abriss der Vereinsgeschichte. Dies sei bis heute der zentrale Auftrag geblieben.

Mit über 100 Mitgliedern ist der GDVW die grösste Wirtschaftsorganisation in der Gemeinde. Er vereinigt Produktions-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe ganz unterschiedlicher Grösse und aus allen möglichen Branchen. Die breite Streuung macht es anspruchsvoll, die verschiedenen Interessen alle unter einen Hut zu bringen und gemeinsam aufzutreten.

Gemäss dem auf der Website [www.gewerbewald.ch](http://www.gewerbewald.ch) veröffentlichten Leitbild will sich der GDVW für «keinen aktiven, ideenreichen Marktauftritt und hohe Qualität unserer Angebote und Erzeugnisse» einsetzen.

Der Vorstand des GDVW setzt sich aus neun Personen zusammen. Die im Internet veröffentlichte Liste hat etwas Staub angesetzt und entspricht nicht dem aktuellen Stand. Walter Honegger, seit Sommer 2008 Co-Präsident, fehlt. Präsident, beziehungsweise seit Sommer 2008 Co-Präsident, ist Architekt Rolf Knechtle.

U.B.

### WERBUNG

EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN  
STEUERERKLÄRUNGEN

Alpenstrasse 2  
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56

**man(n) singt!**

...mittwochs, um 20.00 Uhr

Spruch des Monats:

**Im Dezember wird es wieder kälter und der Männerchor äs bitzli älter!**

Hans Pianta, Präsident, 055 246 14 53

[www.maennerchor-wald-laupen.ch](http://www.maennerchor-wald-laupen.ch)

**Der heisse Tipp für kalte Tage:**

**Renovations-Fenster von Schraner.**

Fenster  
**schraner**  
Laupen-Wald · [www.schraner-fenster.ch](http://www.schraner-fenster.ch)

Floristik, natürlich modern

Laupenstrasse 8 8636 Wald  
Tel. 055 246 41 49 Fax. 0860 79 238 47 49  
Montags geschlossen



**NEU:**  
**Kurse im Laden**  
Infos und Anmeldung  
unter 055 246 41 49

Käthi Schläpfer  
Floristik, natürlich modern  
Hauslieferdienst

## Grüezi Jenny Scheidegger

Am östlichen Ende des Walder Ortsteiles Laupen, hinter locker wachsenden Weidenbüschen und Wildrosen, steht ein zwei-stöckiger Kasten aus Glas und Beton – das Zuhause von Jenny Scheidegger und ihrem Partner, gleichzeitig aber auch ihr Atelier und ihre Werkstatt.

Ein sonniger Herbstmorgen. Neben einer offenen Glastür ist Jenny dabei, einen Plastiksack mit rotbraunem Inhalt zuzubinden. Da Scheidegger oft mit Metall arbeitet, tippe ich auf rostigen Schleifstaub. Weit gefehlt, wie sich bald herausstellt. Die zierliche Frau Ende dreissig, mit flottem Kurzharschnitt und gewinnendem Lächeln, bittet in ihre Werkstatt, einem hohen, Licht gefluteten Raum im Erdgeschoss mit Glasvitrinen, einem Amboss, diversen Werkzeugen, Gasflaschen, Schweißbrenner, Zangen und mehreren Tischen. Dazwischen bleibt genügend Platz zum Arbeiten. Auf einem der Arbeitstische steht ein flacher Holzkasten, gefüllt mit der rostbraunen, pulverigen Substanz aus dem Plastiksack von vorhin. «Keineswegs Abfall, sondern ein spezieller Sand, in den Gussformen gepresst und mit heissem, flüssigem Metall ausgegossen werden», erklärt die Kunsthandwerkerin. Im Moment arbeite sie an Gürtelschnallen aus einer speziellen Metalllegierung. In einem Karton liegen vielfältige, filigrane Stoffspitzen, die als Grundmodelle für diesen Gürtelschmuck dienen. Bereits fertige Exemplare glänzen mit mattem Schimmer in speziell entworfenen Schachteln. Versilberte Spitzen an breiten Ledergürteln warten darauf, an der nächsten Kunstgewerbe-Ausstellung präsentiert und verkauft zu werden. Pro Schnallenmodell stelle sie höchstens vier Abgüsse her, sagt Jenny.



(Fotos: Edith Rohrer)

Beruf als Silberschmiedin zurückgekehrt. Neben dieser fünfzig Prozent Stelle unterrichtet sie an der Berufsschule für Gestaltung in Zürich. Ausserdem bildet sie sich weiter in Farbgestaltung im Zusammenhang mit Architektur.

Aus dem Aargau zugewandert, lebt sie seit 15 Jahren mit ihrem Partner in Wald. Er ist ebenfalls künstlerisch tätig. Zuerst arbeiteten sie in einem gemeinsamen Atelier in der Hueb, doch als Verkaufserlöse kursorierten, begannen sie sich nach einer neuen Wirkungsstätte umzusehen. Nach längerer, erfolgloser Suche entschlossen sie sich, Heim und Werkstatt selbst zu bauen. Ihr jetziges Zuhause entstand 2001 nach eigenen Entwürfen, ohne fremde Bauleitung in Eigenregie. Ausser den betonierten Mauern wurde es von den Fenstern, Treppen bis zu den Geländern selbst gebaut – sogar einige Einrichtungsgegenstände fertigten die beiden selbst.

Vorbei am Materiallager mit Regalen, die bis zur Decke reichen, und an der Werkstatt ihres Partners führt Jenny die Besucherin über eine Metalltreppe in den oberen Stock – den Wohnbereich. Ein loftartiger Raum mit Schäfchen weissem Fransenteppich und einzeln stehenden Möbeln, der zwischen taubenblauen Trennwänden viel Platz bietet für

creative Entfaltung. Bei einer Tasse Tee setzen wir unser Gespräch fort, an einem Tisch mit polierter schwarzer Schieferplatte auf einem kiwigrünen Metallunterteil, ebenfalls eine Eigenkreation. «Ich mag die Herausforderung, unterschiedliche Materialien zu kombinieren», sagt Jenny. Viele ihrer Aufträge erhält sie über Mund- zu Mundpropaganda. Eine eigene Homepage, gemeinsam mit ihrem Partner, sei in Planung.

Zu weiteren Aktivitäten im Kunstbereich gehört ihre Mitarbeit bei der Kultur AG Wald. Neben der Organisation von Veranstaltungen für die Walder Bevölkerung geniesst sie den Austausch und die Begegnungen mit den Menschen.

Auf ihre Zukunftspläne angesprochen, meint Jenny, dass sie neben ihren momentanen Tätigkeiten und ihrer Weiterbildung immer Ausschau nach neuen Anregungen und Ideen halte. Eines ihrer wichtigsten Anliegen sei es, ihre künstlerischen Arbeiten den Leuten näher zu bringen und natürlich auch zu verkaufen.

Auf dem Weg nach Hause stellte ich fest, dass mir diese Gürtelschnalle mit dem lieblichen Rosendesign einfach nicht mehr aus dem Kopf geht. Was kreiert Jenny Scheidegger wohl als Nächstes?

Edith Rohrer ▲▲



Filigrane Spitzen in Silber gegossen.

Die Idee, zartes Gewebe in starres Metall zu giessen, sei ihr gekommen, als sie beim Warten in einer Bäckerei die Papierspitzen unter den Torten betrachtet habe. In jener Zeit arbeitete sie als Werklehrerin an der Sekundarschule Uznach und entwarf mit ihren Schülern gerade Gürtelschnallen. Inzwischen ist sie in ihren ursprünglich erlernten

# DiesUndDas

## Wer hilft mit beim Räbeliechtli-umzug 2009?

Am 7. November fand einmal mehr der traditionelle Räbeliechtliumzug statt. Ob in der Hand getragen oder auf zahlreichen Wagen arrangiert, die von Gross und Klein geschnitzten Räbeliechtli sahen im Kerzenschein wunderbar aus. Die Teilnehmerzahl war noch grösser als in den zwei vergangenen Jahren. Dank der Unterstützung zahlrei-

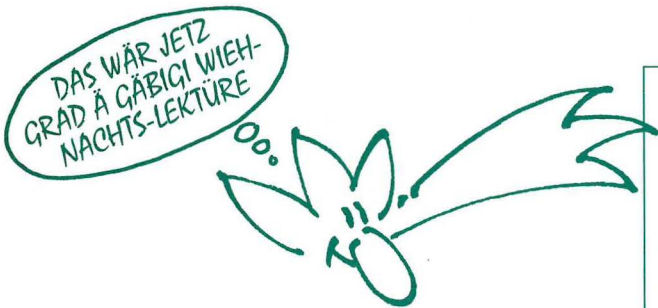
cher Helferinnen und Helfer, die für Punsch, Kuchen und Würste sorgten oder die Route organisierten, konnten die Kinder einen eindrücklichen Umzug erleben. Für eine festliche Stimmung sorgte mit schönen Liedern der Glanzmann Kinderchor.

Damit ein solcher Anlass auch nächstes Jahr wieder stattfinden kann, suche ich eine Nachfolgerin/einen Nachfolger, die/der die administrative Organisation des Räbeliechtliumzuges übernehmen würde. Konkret

heisst dies: Im Februar muss das Gesuch an die Gemeinde gestellt werden, damit auch im 2009 ein Umzug stattfinden kann.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich bitte bei untenstehender Adresse. Das Dossier liegt zur Weitergabe bereit.

Manuela Isler-Müller  
OK Räbeliechtliumzug  
Felsenkellerstrasse 7, 8636 Wald  
055 246 15 55



### impresum

WAZ Nr. 10/2008  
Dezember 2008/Januar 2009  
Auflage: 4800 Expl.

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald  
**Abschlussredaktion:**  
Kaspar Rüegg, Esther Weisskopf  
**Layout:** Störchlin Typo-Grafik, Laupen  
**Druck:** Druckerei Sieber AG, Hinwil  
**Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:**  
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch  
**Inserate und Beilagen:**  
Esther Weisskopf, 055 246 44 58  
**Annahmeschluss** für Nummer 1/2009  
(Februar): Mittwoch, 14. Januar 2009

## WAZ-Sonderausgabe «Aussenwachten» als Weihnachtsgeschenk

Von Februar 2007 bis Juni 2008 erschien in der Walder Zeitung eine Serie über die acht Aussenwachten sowie verschiedene Weiler der Gemeinde. Wie angekündigt, steht nun eine spezielle WAZ zur Verfügung, in der alle publizierten Beiträge vereinigt sind. Diese WAZ-Sonderausgabe wurde am vergangenen Neuzuzügertag erstmals verteilt und ist für weitere Interessierte **gratis** auf der Gemeindekanzlei erhältlich. Es hät, solangs hät.

Die Redaktion



# WAZ - Abonnement für Auswärtige

Das WAZ-Jahres-Abo für auswärtige Interessierte oder für «Heimweh-Walderinnen und -Walder» kostet inkl. Porto 35 Franken und ist mit dem nebenstehenden Talon erhältlich.

Senden Sie Ihre Bestellung bitte an die WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald ZH.

Falls Sie das Abo jemandem schenken möchten, füllen Sie bitte beide Spalten aus.

## Ich bestelle die WAZ im Jahresabonnement (10 Ausgaben)

BestellerIn/RechnungsempfängerIn:

Name/Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Tel. \_\_\_\_\_ Fax \_\_\_\_\_  
 E-Mail \_\_\_\_\_  
 Ort, Datum \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_

Walder Zeitung senden an:

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Land \_\_\_\_\_

Talon einsenden an  
WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald ZH